

lungen der Studierendenvertretung mit den Bahngesellschaften. Durch die Zuteilung an etliche unterschiedliche Eisenbahnverkehrsunternehmen ist im Nahverkehr ein immenser Flickenteppich entstanden. In diesem Zusammenhang erschwert einerseits die schiere Zunahme der Verhandlungspartner das Aushandeln des Tickets und andererseits ist leider festzustellen, dass andererseits bestehen ihrerseits teils völlig überzogene Preisvorstellungen bestehen.

BAHNSEMESTERTICKET: MEHR STRECKEN, GLEICHES GELD!

Bevor die Studierenden bei den Urabstimmungen über die Semestertickets abstimmen können, muss das Studierendenparlament über die einzelnen Tickets votieren und gegebenenfalls über denkbare Erweiterungsmöglichkeiten des Semestertickets mit „Ja“ oder „Nein“ entscheiden. Dieses Jahr hat die Semesterticketbeauftragte Berit Aldag (ADF) mit einigen Bahnunternehmen Zusatzstrecken ausgehandelt, die im Studierendenparlament am 10. Dezember 2014 zur Abstimmung standen. Nach reiflicher Überlegung und intensiver Debatte wurde folgendes entschieden: Zunächst wurde die Erweiterung des NRW Netzes um das Ostwestfalen-Dieselnetz angenommen. Dies ermöglicht den Studierenden ab nächstem Wintersemester zusätzlich die Züge auf den Strecken

Bielefeld Hbf – Paderborn Hbf und Osnabrück Hbf – Bielefeld Hbf nutzen zu können. Zudem wurde wie in den Jahren zuvor die Strecke Nordhausen bis Walkenried ins Ticket aufgenommen. Dadurch ist weiterhin die Anbindung an Thüringen gegeben. Die anderen Zusatzstrecken verfehlten teils knapp, teils eindeutig die Aufnahme ins Semesterticket und werden somit nicht zur Urabstimmung gestellt. Trotz der Erweiterung des Semestertickets und eines schwierigen Umfeldes gelang es der Semesterticketbeauftragten einen fast identischen Preis für die Urabstimmung wie im aktuellen Jahr zu erreichen. Im Wintersemester 2015/2016 wird daher ein Preis in Höhe von 107,51€, im Sommersemester 2016 in Höhe von 108,67€ zu entrichten sein, wenn das Ticket angenommen wird.

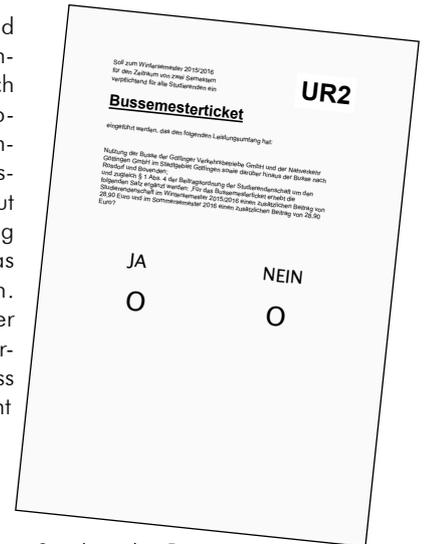
STIEGENDE NUTZERZAHLEN BEIM BUSSEMESTERTICKET...

Nachdem das Bus-Semesterticket im letzten Jahr für das

Wintersemester 2014/2015 und das Sommersemester 2015 angenommen wurde, wird es auch in diesem Jahr erneut zur Abstimmung gestellt. Seit der Einführung ist ein stetiger Nutzungszuwachs zu verzeichnen und laut einer Umfrage des AStAs Anfang Dezember würden 71,1% für das Bus-Semesterticket stimmen. Bei den Verhandlungen mit der GöVB wurde von Seiten der Verkehrsbetriebe klar gemacht, dass der Preis von letztem Jahr nicht gehalten werden könne.

... FÜHREN ZU HÖHEREM PREIS

Diese Preiserhöhung konnte zwar nicht verhindert, aber immerhin um ein Drittel gesenkt werden. Der Preis wird im kommenden Winter-, wie Sommersemester 28,90€ betragen, was eine Preissteigerung von zwei Euro bedeutet. Als Grund für diese Preissteigerung wurde von der GöVB erklärt, dass sie vor allem morgens nicht mit einer solchen Nutzung gerechnet hätte.



Seitdem das Bus-Semesterticket eingeführt wurde, sei es vermehrt dazu gekommen, dass Schüler morgens nicht im Bus mitgenommen werden könnten, da der Bus bereits voll mit Studierenden war. Zudem müssten neue Busse dazu gekauft werden, um die Versorgung weiterhin gewährleisten zu können. Auch wenn es einen Preisanstieg gibt, so zeigt es dennoch die Beliebtheit des Tickets.

Eisenbahnunternehmen	Preis WiSe 15/16 (107,51€)	Preis SoSe 16 (108,67€)
DB Regio	34,50€	34,10€
metronom	26,68€	26,68€
Nordhessischer VerkehrsVerbund	12,40€	12,40€
NordWestBahn	21,80€	21,80€
erixx	9,44€	9,50€
WestfalenBahn	2,69€	4,19€

Kandidatinnen und Kandidaten der ADF bei den diesjährigen Uni-Wahlen vom 20.-22. Januar

<p>StuPa: 15, Senat: 15</p>  <p>Berit Aldag BWL (3.) ADW</p>	<p>StuPa: 16, Senat: 16</p>  <p>Kay Johannes Tuschen VWL/WSG (5.), ADW</p>	<p>StuPa: 17, Senat: 17</p>  <p>Torben Jahn Forst (1.) ADF</p>	<p>StuPa: 18, Senat: 18</p>  <p>Janna Luisa Pieper (Isi) Master Agrar (1.), UL</p>	<p>StuPa: 19, Senat: 19</p>  <p>Tim Schöffski Jura (8.) DAF</p>	<p>StuPa: 20, Senat: 20</p>  <p>Josephin Lublow Int. Indienst. (3.) DAS</p>	<p>StuPa: 21, Senat: 21</p>  <p>Hasan El-Arab Jura (10.) DAF</p>
<p>StuPa: 22, Senat: 22</p>  <p>Niklas Pfeifer Jura (3.) DAF</p>	<p>StuPa: 23, Senat: 23</p>  <p>Maria-Franziska Grünwald Engl./Gesch., ADP</p>	<p>StuPa: 24, Senat: 24</p>  <p>Eric Schockemöhle Ethno/Gesch. (1.) DAS</p>	<p>StuPa: 25, Senat: 25</p>  <p>Tobias Schönheit VWL (5.) ADW</p>	<p>StuPa: 26, Senat: 26</p>  <p>Salvatore Figuccio Jura (1.) DAF</p>	<p>StuPa: 27, Senat: 27</p>  <p>Barbara Zeyer Engl./Franz. (5.) ADP</p>	<p>StuPa: 28, Senat: 28</p>  <p>Viktoria Graskemper Agrar (5.) UL</p>

SPORTLICHES KULTURTICKET

ASTA HANDELT ERWEITERTES ANGEBOT AUS

Was wäre Ernie ohne Bert, Batman ohne Robin oder Joko ohne Klaas? Wahrscheinlich genauso wenig unterhaltsam oder erfrischend wie Göttingen ohne Kultur. Deshalb habt Ihr auch in diesem Jahr dank des Beschlusses des Studierendenparlamentes die Möglichkeit, per Urabstimmung Ende Januar über das Kulturticket für das Wintersemester 2015/2016 sowie Sommersemester 2016 zu entscheiden. Hervorzuheben ist hierbei das erweiterte Angebot, insbesondere beim Sport.

Vorzeigen des Studienausweises. Doch, was bekommen wir jetzt für das Kulturticket?

SAMMLUNGEN RAUS, SPORT REIN!

Beim Kulturticket für das Wintersemester 2015/16 und Sommersemester 2016 stechen vor allem zwei Veränderungen besonders hervor: Zum einen wäre da der Wegfall der Sammlungen der Universität als Teil des Kulturtickets. Das Studierendenparlament sieht es als nicht gerecht-

fertigt an, für die Sammlungen der Universität einen Betrag für 0,50€ für das Kulturticket zu erheben, statt diese kostenlos für alle Studierenden zur Verfügung zu stellen. Hierzu laufen momentan Verhandlungen mit dem Präsidium, die Euch auch zukünftig kostenlosen Eintritt zu den Sammlungen ermöglichen sollen. Des Weiteren wird das „Exil“ nicht mehr im Ticket enthalten sein, weil der Preis mit 0,40€ zu hoch erscheint. In der bereits zum zweiten Mal erfolgten Evaluation ergab sich, dass die

Nutzung durch Studierende hier bisher unterdurchschnittlich war. Neu hingegen ist das sportliche Angebot. So wird es kostenlos Eintritt zu allen Ligaheimspielen der ersten Herrenmannschaft des Fußballvereins 1. SC Göttingen 05 geben und unbegrenzte Stehplatzkarten für die Heimspiele der ersten Herrenmannschaft des Basketball-Erstligaverbands BG Göttingen zum symbolischen Preis von 1,00€ an der Tageskasse geben. Insgesamt 200 Karten können zudem eine Woche vor jedem Spiel reserviert werden. Darüber hinaus gibt es natürlich auch noch für Kunstliebhaber freien Eintritt für die Ausstellungen des Kunstvereins im Künstlerhaus sowie im Alten Rathaus. Für alle Musikbegeisterten ist der Band Contest „Local Heroes“ im Nörgelbuff und die Full Metal Mensa sowie viele weitere Angebote kostenfrei bei Nutzung des Tickets mitzunehmen.

KULTURTICKET – WAS IST DAS ÜBERHAUPT?

Göttingen bietet neben einer renommierten Universität auch jede Menge kulturelle Einrichtungen, die für jeden Geschmack etwas passendes bieten: Nicht nur gemütliche Bars und Kneipen in der Innenstadt tummeln sich an jeder Ecke, sondern auch Theater, Museen, Ausstellungen und Orchester laden zum Entdecken ein. Damit man trotz knapper Kasse nicht auf diese Einrichtungen verzichten muss, wurde das Kulturticket eingerichtet, welches für einen einmaligen Festbetrag ausgewählte Einrichtungen miteinbezieht. Für diese Einrichtungen erhaltet Ihr entweder freien oder zumindest stark vergünstigten Eintritt beim

Einrichtung	Preis WiSe 15/16 (9,00€) & SoSe 16 (8,40€)
Deutsches Theater	2,00€
Göttinger Symphonie Orchester	0,75€
Städt. Museum und Kunstaustellung	0,15€
Junges Theater	1,20€
Theater im OP	1,05€
Kulturzentrum KAZ	0,10€
Literarisches Zentrum	0,25€
Nörgelbuff	0,70€
Apex	0,45€
Musa	0,80€
Kulturlichter	0,15€
BG Göttingen	0,70€
SC Göttingen 05	0,15€
Literaturherbst (nur im WiSe)	0,60€

ADF MACHT SICH FÜR URABSTIMMUNGEN STARK

Natürlich wollen wir Euch auch dieses Jahr ermöglichen, über das Kulturticket selbst zu entscheiden. Wie zuvor haben wir erneut für die Urabstimmungen im Studierendenparlament gestimmt. Nun liegt es an Euch. Ihr habt die Wahl!

Kandidatinnen und Kandidaten der ADF bei den diesjährigen Uni-Wahlen vom 20.–22. Januar

 StUPa: 29, Senat: 29 Arne Hachmeister MaWi (1.) ADF	 StUPa: 30, Senat: 30 Larissa Klick VWL/Gesch. (7.) ADW	 StUPa: 31, Senat: 31 Leif Frederik Kemmerich Wilnf (7.), ADW	 StUPa: 32, Senat: 32 Fabian Seiter Politik/WVL (6.) DAS	 StUPa: 33, Senat: 33 Nina Moritz Agrar (6.) UL	 StUPa: 34, Senat: 34 Julius Pfeiffer Jura (6.) DAF	 StUPa: 35, Senat: 35 Janina Biel BWL (5.) ADW
 StUPa: 36, Senat: 36 Laura Ostermüller Jura (5.) DAF	 StUPa: 37, Senat: 37 Joost Breitenreiter Jura (3.) DAF	 StUPa: 38, Senat: 38 Adriana Niechoy BWL (4.) ADW	 StUPa: 39, Senat: 39 Vanessa Beuge Soziologie/GeFo (5.) ADF	 StUPa: 40, Senat: 40 Thordis Trinter BWL (3.) ADW	 StUPa: 41, Senat: 41 Hendrik Ebeling Jura (3.) DAF	 StUPa: 42, Senat: 42 Friedrich Amme Agrar (5.) UL

BAFÖG-"REFORM" BESCHLOSSEN

VIELE PROBLEME BLEIBEN JEDOCH UNGELÖST

Im November letzten Jahres ging das 25. Gesetz zur Änderung des Bundesausbildungsförderungsgesetzes durch den Bundestag. „Reformiert“ wird das Bafög durch dieses aber erst zum Wintersemester 2016/17. Bildungsministerin Wanka ist der Meinung, mit der Änderung „deutlich spürbare Verbesserungen“ zu erwirken und das Bafög an die „Lebens- und Ausbildungswirklichkeit“ anzupassen. Leider jedoch ist das Gegenteil der Fall: Mit der Reform wurde tatsächlich die Chance vertan, die Ausbildungsförderung endlich an die Realität der Studierenden anzupassen.



Besonders groß wirbt das Ministerium mit der Erhöhung der Bedarfssätze (und Einkommensfreibeträge) um 7% und der Erhöhung des Mietzuschusses um 10%. Das hört sich zwar toll an – aber bereits zum August 2014 waren die Preise seit der letzten Reform (2010) um 7% gestiegen (Destatis.de). Ein „realer“ Ausgleich wäre es gewesen, wäre die Reform zu diesem Wintersemester in Kraft getreten. In zwei Jahren

werden die Preise die Reform lange überholt haben, frühere Nullrunden wurden gar nicht versucht nachzubessern. Und ein Mietzuschuss in Höhe von 250€ reicht schon heute in Göttingen eher selten für ein Zimmer.

BACHELOR-MASTER-LÜCKE UND MINIJOBGRENZE BLEIBEN NOCH 2 JAHRE

Ebenfalls stolz scheint das Ministerium darauf zu sein, 15 Jahre nach Bologna nun die Bachelor-Master-Lücke zu schließen: Denn ab 2016/17 gilt nicht mehr der Tag der letzten Prüfungsleistung, sondern die Verkündung des Ergebnisses als Förderungsende. Zudem wird man nun auch mit einer vorläufigen Masterzulassung gefördert. Eine sicherlich sinnvolle Anpassung an das Bologna-System – doch warum erst jetzt?

Bereits seit Jahren ist ein Großteil der Studierenden in einen Bachelor- oder Masterstudiengang eingeschrieben, doch noch hat es insbesondere das Bafög nicht geschafft, zur Studienreform aufzuschließen.

Ähnliches gilt für die Anhebung des Einkommensfreibetrags der Auszubildenden: Studierende dürfen ab 2016/17 monatlich 450€ anrechnungsfrei verdienen. Anders ausgedrückt: stolze drei-

einhalb Jahre nach Änderung der Minijob-Regelung dürfen auch Studierende endlich wieder einen Minijob in voller Höhe annehmen, ohne auf Teile der Förderung verzichten zu müssen.

Die Bafög-Novelle hat aber tatsächlich auch gute Seiten: zusätzlich zu den Bedarfssätzen erhöhen sich die Zuschüsse zur Kinderbetreuung, und die bisher sehr straffen Kriterien für ausländische Studierende werden aufgeweicht. Zudem wird der Vermögensfreibetrag auf 7500€ angehoben, sodass es in Zukunft wieder möglich sein wird, ein Auto zu besitzen, ohne dass der Förderbeitrag sinkt bzw. entfällt. Hier kommt die Gesetzesänderung den Studierenden durchaus entgegen.

GEMISCHTE GEFÜHLE

Insgesamt fällt die Reform zwar studierendenfreundlich aus. Und sicherlich: Keine Reform zu haben wäre schlimmer gewesen. Aber zum einen war vieles längst überfälligen und keinesfalls zukunftsweisend, sondern sammelt lediglich die vergessenen Trümmer der letzten Reform vom Boden auf. „Neu“ wäre es gewesen, endlich einen Inflationsausgleich fest zu verankern. Und die Lebensrealität der aktuell Studierenden hätte sie verbessert, wäre sie zu diesem Wintersemester Inkraftgetreten.

Doch leider kann die Kritik hier

nicht aufhören, denn nicht nur die Bafög-Reform bleibt weit hinter den Erwartungen zurück, viele weitere Punkte die vom Studierendenverband fzs oder auch dem Göttinger AstA angesprochen wurden, wie zum Beispiel die Probleme bei Auslandssemestern, bleiben komplett ungelöst.

BUND ÜBERNIMMT FÖRDERUNG OHNE LÄNDER

Der Bund entlastet ab sofort die Länder, indem er die Bafög-Förderung komplett übernimmt. Die Länder sollen damit mehr finanzielle Möglichkeiten haben, die Hochschulen und Schulen zu fördern. Ein guter Gedanke, fehlt doch im Bildungssektor schon so lange eine echte Ausfinanzierung. Doch nicht alle Länder wollen mitziehen: So zum Beispiel die Landesregierung Niedersachsens. Eben jene Koalition, welche für mehr Bildung warb und endlich die Studiengebühren teilweise abgeschafft hat. Genau diese Koalition ist der Meinung, nun schon genug für die Hochschulen getan zu haben. Stattdessen wird das freigewordene Geld in Kitas gesteckt – und in die Universitätskliniken. Geld, welches ursprünglich dazu dienen sollte die Hochschulen zu stärken und damit allen Studierenden zugute zu kommen, wird nun in Haushaltslöchern versenkt.

Kandidatinnen und Kandidaten der ADF bei den diesjährigen Uni-Wahlen vom 20.-22. Januar

<p>StuPa: 43, Senat: 43</p>  <p>Marie-Luise Aichinger WiPäd/Deutsch (2.) ADW</p>	<p>StuPa: 44</p>  <p>Anika Bittner BWL (2.) ADW</p>	<p>StuPa: 45, Senat: 45</p>  <p>Sina Rexa Jura (4.)/Soziologie (1.) DAF</p>	<p>StuPa: 46, Senat: 46</p>  <p>Henning Schaak Master Agrar (2.) UL</p>	<p>StuPa: 47, Senat: 47</p>  <p>Lukas Jolitz Agrar (2.) UL</p>	<p>StuPa: 48, Senat: 48</p>  <p>Lizzy Kellner WiPäd/Spanisch (4.) ADW</p>	<p>StuPa: 49, Senat: 49</p>  <p>Phillip Walter Master Agrar (1.) UL</p>
<p>StuPa: 50, Senat: 50</p>  <p>Stephanie Hennig Jura (5.) DAF</p>	<p>StuPa: 51, Senat: 51</p>  <p>David Claudius Ruffer VWL (3.), ADW</p>	<p>StuPa: 52, Senat: 52</p>  <p>André Rilox BWL (5.) ADW</p>	<p>StuPa: 53, Senat: 53</p>  <p>Sarah-Ann Tönsmeier Jura (6.), DAF</p>	<p>StuPa: 54, Senat: 54</p>  <p>Falk Müller-Braun VWL (6.)Jura (5.) ADW</p>	<p>StuPa: 55, Senat: 55</p>  <p>Zeynep Kapakli Jura (6.) DAF</p>	<p>StuPa: 56, Senat: 56</p>  <p>Philipp Stein Jura (9.) DAF</p>

SCHLUSS MIT DENKMALWAHN

WARUM WIR DIE BAUWUT DES PRÄSIDIUMS ABLEHNEN

Vor 50 Jahren begann die Entwicklung der Georgia Augusta zu einer Massenuniversität. In diesem Zuge wurden die meisten, heute noch prägenden Universitätsbauten wie das ZHG errichtet. Diese Gebäude sind nun langsam in die Jahre gekommen - und jahrzehntelange Vernachlässigung rächt sich. Es tropft und zieht, die sanitären Anlagen sind in einem miserablen Zustand und die Bestuhlung quittiert ihren Dienst. Zugegeben, die Technik in den meisten Hörsälen ist erstklassig. Das liegt allerdings vor allem daran, dass wir Studierende diese zum größten Teil selbst mit unseren Studiengebühren bezahlt haben. Auch die Sanierung der VGs wurde auf diese Weise finanziert. Erschreckenderweise besteht allerdings auch bei neueren Gebäuden Handlungsbedarf. Wer kennt nicht das Pfeifen und Stöhnen, die sog. „Fallwinde“, in der SUB, die einem Konstruktionsfehler zugrunde liegen.

BAULICHE MÄNGEL SO WEIT DAS AUGE REICHT

Aber auch Labore und Forschungseinrichtungen haben ihren Zenit vielfach überschritten. Es zeichnet sich ein Bild fehlender Bereitschaft zu notwendigen Investitionen und Vernachlässigung vermeintlich unbedeutender, da nicht repräsentativer, Einrichtungen ab. Welchen Eindruck

dies auf Studienanfänger und potentielle Bewerber erweckt, sei einmal dahingestellt.

ARRIEREFREIHEIT: FEHLANZEIGE

Studierende mit körperlichen Einschränkungen stehen vor ganz anderen Problemen. Kaum ein Hörsaal ermöglicht es ihnen, problemlos an den Vorlesungen teilzunehmen. In Neubauten wie dem KWZ lassen sich im Erdgeschoss keine behindertengerechten Toiletten finden, dafür aber freischwebende Treppen, die für blinde Menschen eine Gefahrenquelle darstellen.

Was tut nun das Universitätspräsidium, um dieser für die Universität schädlichen Entwicklung entgegen zu wirken? Es lässt bauen. Jedoch keine neuen Hörsäle, Labore oder Seminarräume, sondern ein Tagungszentrum.

Nachdem man sich die charmant-altmodische Mensa am Wilhelmsplatz vom Studentenwerk hat aufschwätzen lassen, beginnt man

nun, diese in ein Tagungszentrum umzuwandeln (inklusive denkmalgerechter Sanierung mit vergoldeten Stuckdecken). Natürlich hat die Universität ausreichende Tagungskapazitäten, auch ist der Standort rein logistisch gesehen denkbar schlecht gewählt (keine Parkplätze, keine direkte Busanbindung, Belieferung nur durch den Haupteingang) – allerdings, und das scheint ausschlaggebender als Fakten: vom Bürofenster der Präsidentin aus kann man das neue Tagungszentrum betrachten. Für eine Führungsriege, die nur äußerst ungern ihren Elfenbeinturm am Wilhelmsplatz verlässt, ist dieses Vorhaben also optimal.

Das Lieblingsprojekt unserer Präsidentin aber ist das „Haus des Wissens“, das in der alten Zoologie am Bahnhof entstehen soll. Zunächst aus Mitteln der Exzellenzinitiative geplant, wurde nach deren Scheitern versprochen, dass es sich ganz und gar aus Drittmitteln finanzieren soll.

Dieser Grundsatz wurde schon gebrochen, als sich die gesamte Öffentlichkeitsabteilung auf das Projekt stürzte und die Fakultäten für ihre Projekte kaum noch Hilfe erwarten konnten. Unlängst wurde nun bekannt, dass „notwendige Sanierungen“ an der Gebäudesubstanz, ebenso wie Personalkosten, doch durch die Universität getragen werden.

OFFENER BRIEF DER STUDIERENDENVERTRETER

Diese Zustände erschienen uns, der ADF, und besonders unserem studentischen Senator Sören Kübeck als unhaltbar. Zusammen mit seinem Kollegen verfasste er einen offenen Brief an, der diese Zustände anprangert. Alle demokratisch legitimierten Studierendenvertretungen unterstützten diesen. Sogar das Studierendenparlament fasste einen einstimmigen Beschluss. Das große positive Echo aus der Professoren- und Mitarbeiterschaft bestätigte uns, dass wir den richtigen Weg eingeschlagen hatten. Auch in den regionalen Medien zog der Brief weite Kreise.

Die ADF wird daher auch in Zukunft solche Fehlplanungen des Präsidiums für Euch öffentlich machen und versuchen, die Universität im Rahmen ihrer Grundaufgaben – Lehre und Forschung – zu verbessern.

GEH WÄHLEN!!

FÜR EINE STARKE STUDIENDENVERTRETUNG

20.–22. JANUAR

Kandidatinnen und Kandidaten der ADF bei den diesjährigen Uni-Wahlen vom 20.–22. Januar

StuPa: 57, Senat: 57  Johannes Vogel Agrar (5.) UL	StuPa: 58, Senat: 58  Sarah Bode Master Agrar (1.) UL	StuPa: 59, Senat: 59  Nils Werries WiPäd/Engl. (7.) ADW	StuPa: 60, Senat: 60  Imke Gronau Jura (7.) DAF	StuPa: 61, Senat: 61  Konstantin Thielecke Jura (12.) DAF	StuPa: 62, Senat: 62  Beke Riecken BWL (5.) ADW	StuPa: 63, Senat: 63  Manfred Johannes Klein Jura (11.), DAF
StuPa: 64, Senat: 64  Lisa Simon BWL (4.) ADW	StuPa: 65, Senat: 65  Rang Salih Jura (10.) DAF	StuPa: 66, Senat: 66  Lisa Bienwald Master Ress. Man. (1.) UL	StuPa: 67, Senat: 67  Jana Katharina Dumrese Jura (10.), DAF	StuPa: 68, Senat: 68  Dennis Petrach BWL (2.) ADW	StuPa: 69, Senat: 69  Christoph Poppen Jura/Politik (8.) DAF	StuPa: 70, Senat: 70  Hendrik Claus Agrar (5.) UL

ERSTSEMESTERBETREUUNG 2014

EINE HERZENSSANGELEGENHEIT DER ADF

Studienanfänger sollten beim Einleben ins Studium auch durch den AstA unterstützt werden. Denn dafür ist der ja da! Nach vier Jahren gab es im Herbst endlich wieder ein AstA-Erstsemesterprojekt unter Leitung der ADF. Zehn Wochen Infostand, fast 20 Infoabende, zahlreiche Führungen sowie weitere Veranstaltungen und natürlich der Infostand im ZHG waren die zentralen Punkte in diesem Jahr. Dazu kam die Betreuung via Facebook, Mail und Telefon.



2004 entstand aus einer vermeintlich dummen Idee von vier ADFlern der erste Infoabend. Nach einigen Jahren wechselte das Projekt in den AstA. Entstanden ist so eine bundesweit in dieser Form einzigartige AstA-Arbeit, in der vor Vorlesungsstart eine intensive Betreuung geleistet

wird. Im Mittelpunkt stehen Fragen der Studierenden und das Kennenlernen. Natürlich werden auch eigene Informationen weitergegeben.

START DER BETREUUNG IM AUGUST

Göttingen und insbesondere der Campus sollen im Sommer bekanntlich fast ausgestorben sein. Doch wer mal vorbeigeschaut hat, dem wird aufgefallen sein, dass er nie so wirklich leer war. Der Grund? Die Erstsemester waren schon da! Vorkurse, Propädeutika und Orientierungswochen locken immer mehr Studienanfänger vor dem offiziellen Vorlesungsbeginn in die Stadt. Deshalb haben wir das Projekt mit Stand, FB-Gruppe und Infoabenden schon im August. In diesem Wintersemester haben sich mehr als 6.000 Erstsemesterstudierende (ca. 1.000 mehr als erwartet) eingeschrieben. Doppelte Abiturjahrgänge und der lang ersehnte Wegfall von Studiengebühren sind Einfluss-

faktoren für diesen massiven Zuwachs.

20-KÖPFIGES TEAM ZEHN WOCHEN IN ACTION

Erster Anlaufpunkt ist für die neuen Studies oft die Chipkartenausgabe. Dort fanden sie zwischen Ende August und Ende Oktober unseren AstA-Info-Stand. Dort stand unser 20-köpfiges Team (Alle Mitarbeiter gehörten zur ADF) für einen ersten Kontakt bereit, um direkt und konkret bei Fragen und Problemen zu helfen. Gerade die typischen ersten Fragen konnten hier schnell und freundlich beantwortet werden – und wenn es nur der Weg zum nächsten WC war. Viele freuten sich über die Campus- und Stadtpläne sowie Flyer des AstA, die wir dort bereit gelegt hatten. Da viele Studienanfänger in dieser Zeit nicht jeden Tag in Göttingen waren, wurde die mittlerweile fast 3.000 Personen starke FB-Gruppe zur tragenden Plattform, um Informationen auszutauschen und Termine weiterzugeben. Dort sollten bald auch Kontakte zwischen zukünftigen Kommilitonen hergestellt oder Fragen zu den Semestertickets gestellt werden.

ZENTRALCAMPUSRUNDGÄNGE, STADTFÜHRUNGEN UND NORDCAMPUSSAFARIS

Bei zahlreichen Zentralcampusrundgängen, Stadtführungen und

Nordcampussafaris halfen wir den Studienanfängern in kleinen Gruppen bei der Orientierung, gaben hilfreiche Tipps, erzählten spannende Geschichten sowie Anekdoten zum Leben am Campus und in Göttingen. Vielleicht lüfteten wir auch das ein oder andere Geheimnis. Die Rundgänge fanden in Abstimmung mit den Vorkursen und Propädeutika nachmittags, abends oder am Wochenende statt.

ERST INFORMATIONEN, DANN KNEIPE

Der Einstieg ins Studium stellt viele Studierende vor Hürden. „Wo finde ich eine Wohnung? Ist das Wohnheim schon voll? Wie soll ich das Studium finanzieren? Und was kann ich in meiner Freizeit machen?“ sind nur einige der Fragen, die den Beginn des Studiums so komplex machen können. Die Informationsabende boten mit ihren zwei 45-minütigen Infoblocks eine angenehme Mischung aus Kennenlernen, Informationen und der Möglichkeit Fragen zu stellen. Dabei beruht die Struktur auf den Fragen der Studies die seit 2004 an den Abenden teilgenommen haben. Ab Ende August boten wir mindestens zwei Informationsabende pro Woche an. Die Schwerpunkte lagen auf Themen wie z.B. BAföG, Hochschulsport,

Kandidatinnen und Kandidaten der ADF bei den diesjährigen Uni-Wahlen vom 20.–22. Januar

StuPa: 71, Senat: 71 Isabelle Mühlhausen BWL (1.) ADW	StuPa: 72, Senat: 72 Dirk Becker Agrar (3.) UL	StuPa: 73, Senat: 73 Johannes Bujara Jura (1.) DAF	StuPa: 74, Senat: 74 Lucia Frei Master UFü (1.) ADW	StuPa: 75, Senat: 75 Marie Bahlburg Jura/VWL (3.) DAF	StuPa: 76, Senat: 76 Alexander Geisthövel Agrar (5.) UL	StuPa: 77, Senat: 77 Raimond Ratzlaff (Ray) Wilnf (7.), ADW
StuPa: 78, Senat: 78 Anna Kauke Jura (3.) DAF	StuPa: 79, Senat: 79 Mariella Beier BWL (3.) ADW	StuPa: 80, Senat: 80 Frank Haß Agrar (3.) UL	StuPa: 81, Senat: 81 Andreas Basse Jura (3.) DAF	StuPa: 82, Senat: 82 Mara Hartmann BWL (2.) ADW	StuPa: 83, Senat: 83 Lisa Möller Jura (7.) DAF	StuPa: 84, Senat: 84 Sebastian Wolf Wilnf (7.) ADW

Wohnen, Studienausweis und IT, studentisches Engagement, Kultur. Die lockere Atmosphäre half auch, die vermeintlich „dummen Fragen“ zu stellen. Geendet haben Abende meist erst gegen Mitternacht (Beginn 17:30) in immer wechselnden Kneipen Göttingens. Dort klärten sich noch weitere Fragen. Insgesamt konnten wir allein hier über 1.000 Erstis begrüßen. Das zusätzliche Freizeitprogramm hat sicher nicht nur uns besondere Freude bereitet. Mit-

glieder unseres Teams haben zu einer Tour in den Nordharz, dem Besuch von Poetry-Slams oder Basketballspielen eingeladen.

ABGERUNDETES PROGRAMM UND AUSBLICK

Daran hat uns besonders gefreut, dass die Studienanfänger Wünsche und Vorstellungen eingebracht haben, um ein einzigartiges Erlebnis aus dem Freizeitprogramm zu machen. Als Höhepunkt starteten 15 Verrückte Anfang Oktober zum

Jubiläum des Semestertickets zu einer 20-stündigen Semesterticketeinweihungsrundreise, die mit einem Bad in der kühlen Nordsee gekrönt wurde. Wir blicken auf eine erfolgreiche Erstsemesterbetreuung zurück, die uns durch die Beteiligung am AStA ermöglicht wurde. Mit dem Ergebnis und dem positiven Feedback sind wir mehr als zufrieden. Parallel sammelten wir Ideen und Verbesserungsvorschläge für eine Neuauflage 2015.

Nach 2 Monaten wurden die Fragen der Erstsemester weniger und mancher Betreuer fiebert dem neuen Projekt entgegen. Aus einigen der Betreuten werden dann schon Betreuer geworden sein. Wir hoffen durch die jetzigen Wahlen den Auftrag für das nächste Projekt zu erhalten. Die ADF steht für eine informative, spaßige und integrierende Erstsemesterbetreuung als ein Flaggschiff ihrer AStA-Arbeit, die wir Euch mit unserer AStA-Beteiligung garantieren.

LSG ERFREUT SICH GRÖSSTER BELIEBTHEIT

So etwas gab es in ganz Deutschland noch nicht: Ein Gebäude mit Einzel- und Gruppenarbeitsräumen ausschließlich für Studierende. Das war vor vielen Jahren eine gute Idee einiger ADFler: Jahrelang hat das Lern- und Studieng Gebäude die Studierendenvertreter auf Trab gehalten. Bereits das Konzept schied die Geister. Viele bezweifelten, dass die Studierenden überhaupt von dem Angebot Gebrauch machen würden, nannten es Geldverschwendung. Andere sahen eher praktische Probleme: Lässt sich überhaupt für einen gerechten Nutzungsplan sorgen? Dürfen wir Studiengebühren für so etwas ausgeben? Welcher Standort ist ideal? Wir, hielten das Projekt für eine großartige Idee und forcierten die Umsetzung in der Hoffnung die üblichen Bauverzögerungen zu minimieren. Da es um Studiengebühren ging, war dabei Umsicht in besonderem

Maße geboten. Deshalb wurde Bedarf und Bereitschaft der Studierenden über eine Umfrage abgesichert. Im gesamten Planungs- und Bauprozess wurden auf unseren Druck Studierendenvertreter eng eingebunden.

LINKE KRITISIERTEN KONZEPT HEFTIG

Schnell verhärteten sich die Fronten. Es wurde debattiert, es wurde gestritten, linke Gruppen wetterten und demonstrierten. Doch in den Gremien setzten sich die Befürworter durch, es wurde geplant und – ab Herbst 2011 – auch gebaut. Geschätzte Kosten: 8 Millionen Euro. Leider blieb es bei diesem Betrag nicht. Der Bau verzögerte sich unvorhergesehen. Nach zwei Jahren Bauzeit, steht das Lern- und Studieng Gebäude, kurz LSG oder auch liebevoll LuSt genannt. Die Mischung aus Zweckmäßigkeit und Komfort lockt die Stu-

dierenden entgegen so mancher Befürchtung von Gegnern ins LSG (schon im Sommer waren es täglich bis zu 800 Nutzer).

AUSLASTUNG SEHR HOCH

Der Mangel an Arbeitsplätzen an der Universität kann also das LSG nur bedingt auffangen. Leere Bibliotheken, wie auch befürchtet wurde, findet man in den Lernphasen auch nicht. Tagsüber sind die Räume größtenteils ausgebucht und auch bis in die Nacht brennt Licht in erstaunlich vielen der zahllosen Fenster des LSG – selbst am Wochenende. Wer spontan buchen will, wird trotz des ausgeklügelten Punktesystems nicht selten enttäuscht. Besonders beliebt ist das LSG bei den benachbarten Wiwis und den Agrarwissenschaftlern, aber auch Sowis, Philos und Mediziner findet man häufiger. Das LSG ist zweifelsohne gefragt und diese Nachfrage stärkt uns in unserer

Auffassung, dass es richtig war, den Bau zu unterstützen. Die Mühen und nicht zuletzt die Investitionen haben sich gelohnt.

OPTIMIERUNGEN LAUFEN

Ein solches Projekt im Voraus perfekt zu durchdenken ist schwer. Die gelieferten Umsetzungen entsprechen nicht immer den Erwartungen. Und natürlich ist noch längst nicht alle Arbeit getan. Punktegrenzen, Punktehöhen und Öffnungszeiten müssen evaluiert und ggf. angepasst werden. Weiterhin gilt es, die Kosten für den Betrieb des Gebäudes zu überwachen und Anregungen der Studierenden in die Praxis umzusetzen. Hierfür ist aber auch Euer Feedback an uns und die SUB nötig. Kritische Entscheidungen müssen zukünftigen Nutzern begreiflich gemacht werden, denn weiterhin geht es um unser Geld, das effizient eingesetzt werden soll.

Kandidatinnen und Kandidaten der ADF bei den diesjährigen Uni-Wahlen vom 20.-22. Januar

<p>StuPa: 85, Senat: 85</p>  <p>Wolfgang Klahsen Agrar (5.) UL</p>	<p>StuPa: 86, Senat: 86</p>  <p>Laura Eckardt BWL (1.) ADW</p>	<p>StuPa: 87, Senat: 87</p>  <p>Malte Scholz Jura (10.) DAF</p>	<p>StuPa: 88, Senat: 88</p>  <p>Angela Ester-Heuing Agrar (3.) UL</p>	<p>StuPa: 89, Senat: 89</p>  <p>Robert Kuchen BWL (6.) ADW</p>	<p>StuPa: 90, Senat: 90</p>  <p>Raphael Nellißen BWL (4.) ADW</p>	<p>StuPa: 91, Senat: 91</p>  <p>Pascal Warpaul Jura (6.) DAF</p>
<p>StuPa: 92, Senat: 92</p>  <p>Maria Theresa Gierse BWL (2.) ADW</p>	<p>StuPa: 93, Senat: 93</p>  <p>Olaf Dallmann Agrar (3.) UL</p>	<p>StuPa: 94, Senat: 94</p>  <p>Stephan Emmer VWL/Politik (8.) ADW</p>	<p>StuPa: 95, Senat: 95</p>  <p>Lisa Ehlers Jura (7.) DAF</p>	<p>StuPa: 96, Senat: 96</p>  <p>Lars Nijland Agrar (3.) UL</p>	<p>StuPa: 97, Senat: 97</p>  <p>Valentin Kranz VWL (2.) ADW</p>	<p>StuPa: 98, Senat: 98</p>  <p>Laramarie Wiebking Jura (6.) DAF</p>

DIE STUDENTISCHEN ORGANE AN DER UNI

WAS STUPA, ASTA, FSP UND FSR, ASP UND ASR EIGENTLICH BEDEUTEN

Vom 20. bis 22. Januar werden wie in jedem Jahr die Studierendenvertreter an unserer Uni gewählt. Die verschiedenen Organe der studentischen Selbstverwaltung werden in diesem Artikel vorgestellt.

ALLE WÄHLEN DAS STUDIERENDENPARLAMENT

Das Studierendenparlament (StuPa) hat in diesem Jahr 57 Sitze (ein Sitz je 500 Studierende) und wird von allen Studierenden gewählt. Das StuPa ist das höchste beschlussfassende Organ der Studierendenschaft; es wählt und kontrolliert die Mitglieder des Allgemeinen Studierendenausschusses (AStA) und entscheidet über den Haushaltsplan der studentischen Gelder aus den Semesterbeiträgen (ca. 5 Millionen Euro jährlich). Mit Zweidrittelmehrheit kann es auch die Organisationssatzung der Studierendenschaft (eine Art ‚Grundgesetz‘) ändern.

... UND IHR FACHSCHAFTSPARLAMENT

Das Fachschaftsparlament (FSP) hat je nach Fakultätsgröße zwischen 7 und 21 Sitze und wird von allen Fachschaftsmitgliedern gewählt. Das FSP wiederum wählt und kontrolliert den Fachschaftsrat (FSR) und entscheidet über die Verwendung der vom StuPa bereitgestellten Fachschaftsmittel, die je nach Größe der Fachschaft

zwischen 2.500€ und 12.500€ liegen.

AUSLÄNDISCHE STUDIERENDENVERTRETUNG (ASP UND ASR)

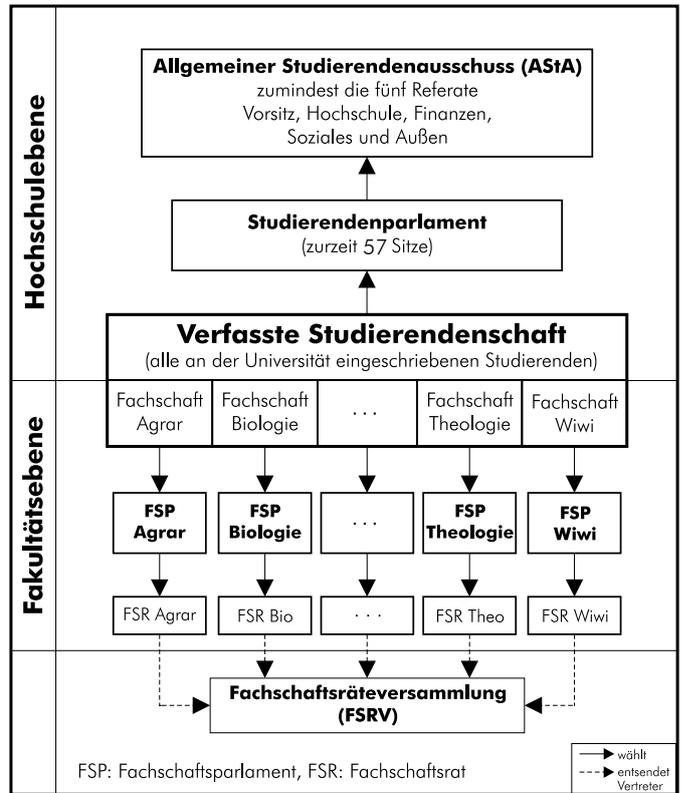
Alle ausländischen Studierenden wählen das Ausländische Studierendenparlament (ASP), das 13 Sitze hat und seinerseits den Ausländischen Studierendenrat (ASR) wählt. Der ASR übernimmt die Vertretung der besonderen Belange ausländischer Studierenden an unserer Uni.

ZUSÄTZLICH FACHGRUPPENSPRECHERWAHLEN

An Fakultäten mit vielen verschiedenen Studiengängen hat das jeweilige Fachschaftsparlament für verschiedene Studienfächer so genannte Fachgruppen eingerichtet. Jede Fachgruppe wird von ihrem Fachgruppensprecher vertreten, der von den Mitgliedern der Fachgruppe gewählt wird. Einer Fachgruppe steht ein jährlicher Etat von ca. 700 Euro zur Verfügung, über den der Fachgruppensprecher verfügen kann.

DER ALLGEMEINE STUDIERENDENAUSSCHUSS (AStA)

Der jährlich vom StuPa gewählte Allgemeine Studierendenausschuss (AStA) übernimmt als "studentische Regierung" die Vertretung aller Studierenden. Die Leitung des AStA obliegt dem AStA-Vorsitzenden, der die



AStA-Arbeit in den Fachreferaten (derzeit Hochschule, Finanzen, Soziales, Außen, Kultur und Öffentlichkeitsarbeit) koordiniert. Dabei wird jedes Referat von einem Referenten in eigener Verantwortung gegenüber dem StuPa geführt.

DER FACHSCHAFTSRAT (FSR)

Der Fachschaftsrat ist das geschäftsführende Organ der Fachschaft. Einem Fachschafts-

sprecher stehen zumindest zwei weitere FSR-Mitglieder zur Seite.

DIE FACHSCHAFTSRÄTEVERSAMMLUNG (FSRV)

Alle Fachschaftsräte entsenden Vertreter in die Fachschaftsrateversammlung, welche vorwiegend der gegenseitigen Information und Koordinierung dient, aber auch einen Präsidenten und einen Sprecher wählt sowie auch über einen eigenen Etat verfügt.

Kandidatinnen und Kandidaten der ADF bei den diesjährigen Uni-Wahlen vom 20.–22. Januar

StuPa: 99, Senat: 99 Christoph Laudenbach Agrar (3.), UL	StuPa: 100, Senat: 100 Jan Pfeiffer Jura (5.) DAF	StuPa: 101, Senat: 101 Gyde Hansen WiPäd/Spanisch (5.) ADW	StuPa: 102, Senat: 102 David Suelmann WiInf (8.) ADW	StuPa: 103, Senat: 103 Jan Cöster-Kauhl Jura (5.) DAF	StuPa: 104, Senat: 104 Corinna Langer WiPäd (2.) ADW	StuPa: 105, Senat: 105 Damon Poursharif Jura/Iranistik (3.) DAF
StuPa: 106, Senat: 106 Leah Schneider VWL (1.) ADW	StuPa: 107, Senat: 107 Jelle Jonas Werner Jura (3.) DAF	StuPa: 108, Senat: 108 Ann Katrin Mudler Agrar (3.) UL	StuPa: 109, Senat: 109 Jannik Stephan Jura (3.) DAF	StuPa: 110, Senat: 110 Uvo Hölscher Jura (2.) DAF	StuPa: 111, Senat: 111 Julia Zohner BWL (1.) ADW	StuPa: 112, Senat: 112 Metehan Uzuncakmak Jura (8.), DAF

Studierendenparlament: Liste 7

Senat: Liste 2

DIE AKADEMISCHE SELBSTVERWALTUNG

WENN ALLE STATUSGRUPPEN AN EINEM TISCH DISKUTIEREN

Neben den Wahlen zu den Gremien der Studierendenschaft finden auch die Wahlen der studentischen Vertreter in die Kollegialorgane an dieser Universität statt. Diese heißen Kollegialorgane, weil dort alle Statusgruppen zusammen über die Belange der Universität entscheiden. Die 13-köpfigen Kollegialorgane sind dabei mehrheitlich mit Professoren – nämlich sieben – besetzt. Die anderen sechs Sitze verteilen sich auf je zwei Vertreter der Studierendenschaft, der wissenschaftlichen Mitarbeiter und der Mitarbeiter im technischen und Verwaltungsdienst (MTV). Auf Universitätsebene ist als das zentrale Kollegialorgan der Senat angesiedelt, parallel dazu gibt es an den einzelnen Fakultäten noch die Fakultätsräte. Neben den Kollegialorganen gibt es als ausführende Organe auf Uni-Ebene das Präsidium und auf Fakultätsebene das Dekanat.

DER SENAT

Der Senat ist das wichtigste Kollegial- und Mitwirkungsorgan an unserer Universität; neben den 13 Senatoren gehören ihm – mit beratender Stimme – die Dekane der 13 Fakultäten und die Hochschulleitung sowie die Gleichstellungsbeauftragte der Universität an. Der Senat beschließt die Ordnungen der Universität, insbesondere die Grundordnung, die Entwicklungsplanung und den

Gleichstellungsplan. Überdies nimmt er zu allen Selbstverwaltungsangelegenheiten von grundsätzlicher Bedeutung Stellung und verfügt ferner über ein umfassendes Informationsrecht gegenüber dem Präsidium. Zur Unterstützung seiner Arbeit setzt der Senat verschiedene Kommissionen ein. Davon gibt es derzeit fünf: die Kommission für Entwicklungs- und Finanzplanung (KEF), die zentrale Kommission für Lehre und Studium (zKLS), die Kommission für Informationsmanagement (KIM), die Strategiekommission sowie die Kommission für Gleichstellung. Besondere Erwähnung verdient hier zudem die Studienqualitätskommission (SQK). Sie beschäftigt sich auf Universitätsebene mit der Verwendung der Studienqualitätsmittel und ist zur Hälfte mit Studierendenvertretern besetzt, die von den Senatoren benannt werden. Vorsitzende oder stellvertretende Vorsitzende der SQK stammen aus den Reihen der ADF. Die Präsidentin und die Vizepräsidenten werden vom Senat gewählt und ggf. auch wieder abgewählt. Des Weiteren werden alle Berufungsvorschläge zur Besetzung von Professuren der Fakultäten durch den Senat geprüft.

DIE FAKULTÄTSRÄTE

An jeder Fakultät gibt es einen Fakultätsrat. Dieser entscheidet in Angelegenheiten von For-

Warum wählen gehen?

Was ein einziges Kreuz bewirken kann

Eine Stimme bewirkt doch nichts? Ein Blick auf die vergangenen Wahlen zeigt, dass mitunter eine einzige (!) Stimme darüber entscheidet, wer in Göttingen den AstA stellt.

Was passiert mit meiner Stimme?

Jeder hat für die verschiedenen Gremien in der Regel je eine Stimme. Die zur Wahl stehenden Kandidaten sind in verschiedenen „Listen“ organisiert. Die Sitze zu den studentischen Organen werden dann nach dem d'Hondt-Verfahren auf die Listen verteilt.

Wann habe ich mehr als eine Stimme?

In der Regel habt Ihr nur eine Stimme pro Gremium. Stehen allerdings für eines der zu wählenden Organe nur die Kandidaten einer Liste zur Wahl, so haben die Wahlberechtigten hier so viele Stimmen, wie Sitze zu vergeben sind.

Stichwort: Wahlbeteiligung

In der Studierendenschaft lag die Beteiligung im letzten Jahr bei knapp 33 %. Absolut gesehen ist dies natürlich kein besonders hoher Wert, verglichen mit anderen Hochschulen jedoch ein bundesweiter Spitzenwert. Andere Studierendenschaften verbuchen bereits Wahlbeteiligungen jenseits der 10% bereits als großen Erfolg für die Demokratie.

schaft und Lehre und beschließt insbesondere die Prüfungs- und Studienordnungen. Er nimmt zur Einführung, Änderung und Schließung von Studiengängen Stellung und verabschiedet die Berufungsvorschläge der Fakultät auf Vorschlag einer Berufungskommission. Der Fakultätsrat entscheidet im Rahmen der so genannten Autonomie der Fakultäten an unserer Universität auch über den Gebrauch der vorhandenen Haushaltsmittel. Der Fakultätsrat wählt den Dekan und auf

Vorschlag der Studienkommission den Studiendekan. Eine Ausnahme bildet der Fakultätsrat der Medizinischen Fakultät. Da das gesamte Klinikum ein eigenständiges Teilvermögen der Stiftung Universität Göttingen bildet, hat der Fakultätsrat hier gegenüber dem Vorstand die gleichen Rechte wie der Senat gegenüber dem Präsidium. Für akademische Angelegenheiten (Prüfungsordnungen, Berufungen) bleibt aber auch hier der Senat selbst zuständig.

Kandidatinnen und Kandidaten der ADF bei den diesjährigen Uni-Wahlen vom 20.–22. Januar

 StUPa: 113, Senat: 113 Marie Sophie Schiller BWL (3.) ADW	 StUPa: 114, Senat: 114 Enrico Zienke Jura (4.) DAF	 StUPa: 115, Senat: 115 Nadine Heller Jura (5.) DAF	 StUPa: 116, Senat: 116 Lucas Jansen VWL (7.) ADW	 StUPa: 117, Senat: 117 Max Beckmann Jura (6.) DAF	 StUPa: 118, Senat: 118 Theresa Hitzemann BWL (7.) ADW	 StUPa: 119, Senat: 119 Philipp Hartmann BWL (4.) ADW
 StUPa: 120, Senat: 120 Nadine Katharina Schutzzeichel BWL (5.), ADW	 StUPa: 121, Senat: 121 Berenga-Noah Goltz Jura (1.) DAF	 StUPa: 122, Senat: 122 Justus ter Veen Jura (3.) DAF	 StUPa: 123, Senat: 123 Friederike Baumgärtner Agrar (5.), UL	 StUPa: 124, Senat: 124 Philipp Stellet Jura (6.) DAF	 StUPa: 125, Senat: 125 Josefin Nagel Jura (6.) DAF	 StUPa: 126, Senat: 126 Wiebke Lühmann WiPäd (1.) ADW

DAS PORTRAIT DER ADF

WER WIR SIND UND WOFÜR WIR STEHEN

Die Uni-Wahlen stehen vor der Tür und wieder einmal entscheidet ihr, wer in diesem Jahr in den Gremien der studentischen und akademischen Selbstverwaltung (StuPa, Senat, FakRat...) eure Interessen vertritt. Wir, die Arbeitsgemeinschaft Demokratischer Fachschaftsmitglieder (ADF), wollen uns im Folgenden daher genauer vorstellen.

UNSERE GESCHICHTE

Im Jahr 1993, also vor über 20 Jahren, wurde die ADF gegründet. Die hochschulpolitische Realität an unserer Uni sah damals noch ganz anders aus als heute: Sie wurde von Gruppierungen dominiert, die die Studierendenschaftsarbeit vornehmlich als Kampf gegen den Kapitalismus, den „Polizeistaat“ und die Atomkraft verstanden. Eine Beschäftigung mit den für die Studierenden wichtigen Themen, wie der BAföG-Reform, Regelstudienzeit oder dem Bologna-Prozess, wurden mit der Begründung abgelehnt, dass diese die unausweichbare „Revolution“ gegen das „überkommene Gesellschaftssystem“ nur unnötig hinauszögerten. Aus diesem Grund schlossen sich im Herbst 1993 Vertreter unabhängiger Fachschaftsgruppen an den Fakultäten zusammen, um sich gemeinsam für eine wirkliche Vertretung studentischer Interessen einzusetzen.

UNSERE ZUSAMMENSETZUNG

Die ADF ist als Dachverband für die vielen assoziierten unabhängigen Fachschaftsgruppen an den Fakultäten zu sehen. Nunmehr sind die ADW (Arbeitsgemeinschaft Demokratischer Wirtschaftswissenschaftler), die DAF (Demokratische Aktion Fachschaft, Jura), die 11 Freunde (Fachgruppe Sport), die DAS (Demokratische Aktion Sowi, Sozialwissenschaftliche Fakultät), die ADP (Arbeitsgemeinschaft Demokratischer Philos, Philosophische Fakultät) und die UL (Unabhängige Landwirte, Agrar) bei uns. Doch nicht alle unsere Mitglieder sind auf Fachschaftsebene organisiert. Im Laufe der Zeit sind weitere Studierende aus vielen Fakultäten zu uns gestoßen und bereichern so unsere Arbeit.

WIE „POLITISCH“ IST DIE ADF?

Bleibt die Frage, welche politische Ausrichtung die ADF eigentlich hat. Wer eine der Publikationen der anderen Gruppen liest, wird möglicherweise verwirrt sein. Der konservative Ring Christlich-Demokratischer Studenten (RCDS) bezeichnet uns regelmäßig als „links“, etwa weil wir die Mitgliedschaft im studentischen Dachverband der Studierendenschaften (fzs) befürworten. Linke bis linksextremistische Gruppen kategorisieren uns wiederum

regelmäßig als „rechts“, weil wir mit unserer Konzentration auf die studentischen Interessen, die Ressourcen der Studierendenschaft dem unglaublich wichtigen „Kampf gegen die kapitalistisch-imperialistische Verwertungs-maschinerie des Polizeistaats“ vorenthalten und angeblich den nicht negierbaren „gesamtgesellschaftlichen Kontext“ außer Acht ließen. Schon daran sieht man, dass wir nicht wirklich in das klassische Links-Rechts-Schema einzuordnen sind. Unsere Politik ist an den studentischen Interessen orientiert, ganz ohne allgemeinerpolitische Ausrichtung. Allerdings sollte man das nicht missverstehen. Wir sind kein Haufen Unpolitischer oder politisch Desinteressierter. Viele unserer Mitglieder engagieren sich außerhalb der Uni in Parteien; SPD und CDU sind dabei ebenso vertreten wie FDP und Grüne. Aber gerade daran erkennt man, dass die ADF keine einheitliche allgemeinerpolitische Meinung vertreten kann (und will). Für die Vertretung studentischer Interessen in den Gremien der Universität und der Studierendenschaft ist das auch gar nicht notwendig, zuweilen wäre es sogar hinderlich.

KONZENTRATION AUF DAS WESENTLICHE

Das Studierendenparlament hat für Bereiche wie die Arbeits-

markt-, die Gesundheits- oder die Atompolitik sowieso keinerlei Beschlussfassungskompetenzen. Hierfür gibt es in der Bundesrepublik Deutschland andere, geeignetere Organe wie den Bundestag, die Landtage oder Kommunalparlamente.

KONZENTRATION AUF STUDENTISCHE INTERESSEN

Bei den Wahlen zum Studierendenparlament und den Kollegialorganen sollte es daher nur um wirklich studentische Themen gehen, z.B. Zulassungsordnungen, Freiversuche oder Betreuungsrelationen. Dabei gehört es natürlich auch zu den Aufgaben einer Studierendenvertretung, bei bundes- oder landespolitischen Themen, die die Studierenden direkt als Studierende betreffen (wie z.B. Studiengebühren, der Bologna-Prozess oder Deutschlandstipendium), im Sinne der Studierenden auf die entsprechenden Organe einzuwirken. Die Grenze ziehen wir als ADF bei Themen, die uns nicht mehr als Studierende, sondern als Bundes- oder Landesbürger betreffen. Demnach findet Ihr bei uns im Folgenden neben den oben genannten auch Themen wie die Hochschulzulassung, das Wissenschaftszeitvertragsgesetz und den Hochschulpakt des Bundes und der Länder.

Kandidatinnen und Kandidaten der ADF bei den diesjährigen Uni-Wahlen vom 20.-22. Januar

StuPa: 127, Senat: 127  Tim Ruhkopf VWL (3.) ADW	StuPa: 128, Senat: 128  Leonie von Holtz Jura (3.) DAF	StuPa: 129, Senat: 129  Felix Moning WiPäd (1.) ADW	StuPa: 130, Senat: 130  Janine Nagel BWL (3.) ADW	StuPa: 131, Senat: 131  Matthias Henneke Master Politik (5.) DAS	StuPa: 132, Senat: 132  Sören Wolf Jura (14.) DAF	StuPa: 133, Senat: 133  Mareike Christina Hegevald VWL/Franz. (1.), ADW
StuPa: 134, Senat: 134  Nadja Ochi Jura (6.) DAF	StuPa: 135  Marcel Blumör Jura (1.) DAF	StuPa: 136  Sebastian Ehricht Jura (Promotion) (3.) DAF	Senat: 44  Gesa Matthies Agrar (5.) UL	Senat: 135  Tilo Schnabel Master Int Eco. 1 ADW	Leider nicht wählbar...  Kai Horge Oppermann ADW	

ZEHN ZIELE FÜR 2015

WAS WIR FÜR EUCH ERREICHEN WOLLEN

Vielleicht habt Ihr sie schon gesehen, vielleicht werdet Ihr das in den kommenden Tagen noch tun: unsere Wahlplakate. Natürlich kann man mit einem markigen Spruch nicht alle Ziele erklären, die man sich selbst gesteckt hat: Die hundertseitigen Wahlprogramme der Bundesparteien sprechen davon Bände. Deshalb wollen wir unsere Ziele an dieser Stelle etwas weiter ausführen, so dass Ihr auch wisst, warum Ihr Ever Kreuz bei uns machen solltet.

1. EIN ZIELSTREBIGER UND DYNAMISCHER AStA

Was macht eine Organisation erfolgreich? Klare Aufgabenverteilung sowie Zielsetzung zwischen den Beteiligten, eine flexible Herangehensweise und ein sparsamer Einsatz der vorhandenen Mittel sind nötig. Unsere jahrelange Erfahrung im AStA und in diversen Gremien der Selbstverwaltung lehrt uns, dass dies insbesondere auch auf den AStA zutrifft. Deshalb wird ein AStA unter unserer Führung auf drei Dinge besonderen Wert legen: Erstens auf eine geringe Zahl an Referaten, die nicht mit irgendwelchen wirren Namen und Zielen versehen werden, sondern die klar definierte Aufgabenbereiche umfassen und sich nicht im Kompetenzgerangel miteinander aufreiben.

Zweitens wissen wir aber auch, dass nicht alles von Anfang an planbar ist, sondern man manchmal erst im weiteren Verlauf auf sinnvolle Ideen kommt. Deshalb werden wir von Anfang an so-

wohl zeitliche als auch finanzielle Spielräume offenhalten, um weitere sinnvolle Projekte zu verwirklichen.

Eng damit zusammenhängend werden wir drittens mit unseren Mitteln sparsam arbeiten. Das heißt, dass wir uns auf Themen konzentrieren, die Euch als Studierenden einen direkten Nutzen stiften und zugleich nicht bereits von anderen nicht hochschulpolitischen Gruppen an dieser Universität. In den Themenbereichen, die bereits durch solche Initiativen abgedeckt werden, wollen wir lieber mit den bestehenden Gruppen zusammenarbeiten als neue „Parallelstrukturen“ aufzubauen. Wir sind deshalb stets offen, uns mit anderen Gruppen der Hochschule zu treffen, um unser Know-How zu vereinen und in Zukunft an einem Strang zu ziehen.

2. STUDIENGEBÜHREN: NEIN, DANKE! STUDIENQUALITÄTSMITTEL: JA, ABER BITTE RICHTIG!

Wir sprechen uns gegen jede Form von Studiengebühren aus. Ein großer Schritt wurde hier bereits durch die Abschaffung der offiziellen, so genannten Studiengebühren zwar bereits getan, doch ist der Weg noch lange nicht beendet: So existieren bis heute sowohl eine beschönigend als „Verwaltungsbeitrag“ bezeichnete Gebühr, die jedes Semester an die Landesregierung in Hannover geht, als auch Langzeitstudiengebühren.

Die Landesregierung kompensiert immerhin die bislang bestehenden Studiengebühren durch

sogenannte Studienqualitätsmittel, deren sinnvolle Verwendung wir ebenso gestalten wollen wie die der Studiengebühren. Wir werden uns dafür einsetzen, dass diese Mittel erstens nicht gekürzt werden, wie es bereits in anderen Bundesländern wie Nordrhein-Westfalen geschieht, wo diese Ersatzmittel sukzessive zusammengestrichen werden. Zweitens werden wir auch in Zukunft darauf achten, dass diese für uns sinnvoll eingesetzt werden. So konnten wir bisher bereits durchsetzen, dass die Psychosoziale Ambulanz (PAS) weiterhin finanziert wird. Gleichwohl steht die Existenz der Psychosozialen Beratungsstelle (PSB) auf Messers Schneide, obwohl viele Studierende von der Erstberatung (übrigens ohne Aktenvermerke) und den diversen Beratungsangeboten zur Studienorganisation profitieren. Wir wollen auch diese entscheidende und deutschlandweit einzigartige Organisation für uns erhalten, so wie es bei der Ernennung der Universität Göttingen zur Stiftungsuniversität 2003 zugesichert wurde.

3. GEGEN „ONE SIZE FITS ALL“: SELBSTBESTIMMUNG BEWAHREN

Wir treten für eine parteiunabhängige Hochschulpolitik und generell für Hochschulautonomie ein. Wir sind nicht der Meinung, dass es uns in Göttingen hilft, wenn die Parteizentralen im fernen Berlin oder der Landtag im nicht ganz so entfernten Hannover uns ihre Meinung zu hochschulrelevanten oder gar gesamtgesellschaftlichen Themen aufzwingen. Es gibt keine Patentrezepte die in jedem Fall funktionieren und auch die Probleme selbst sind immer unterschiedlich: dezentrale Entscheidungen gewinnen deshalb an Bedeutung. Zum Beispiel ist die Wohnraumproblematik in Großstädten wie München eine andere als in Göttingen und wieder eine ganz andere als in kleinen Universitätsstädten wie z. Bsp. Clausthal-Zellerfeld. Deshalb: Gegen fremde Vorgaben und ein „One size fits all“.

4. ANGEBOTE IM KLINIKUM ERHALTEN

Mit vielen Problemen geht man ins Klinikum – auch und gerade als angehender Mediziner mit Problemen im Studium. Wir wollen alle Studierenden dort abholen, wo sie auch studieren. Deshalb wollen wir die sehr erfolgreiche Sozialsprechstunde für und von Medizinstudierenden im Klinikum erhalten. Denn Studierende desselben Faches wissen am besten um die Probleme im Studium. Außerdem setzen wir uns dafür ein, dass auch im Klinikum ein günstiges Versorgungsangebot geschaffen wird und nicht nur die vergleichsweise teure Mensa im Klinikum benutzt werden kann.

5. NORDCAMPUS LEBENSWERTER GESTALTEN

Jeder von uns, der sowohl am Nord- als auch am Zentralcampus studiert, kann ein Lied davon singen: Während am Zentralcampus viele Serviceeinrichtungen vorhanden sind und die Innenstadt mit all ihren Einkaufs-, Sozial und Wohnmöglichkeiten nicht weit ist, so ist am Nordcampus die Trennung zwischen sozialem Lebensmittelpunkt und der Uni als Arbeitsort erheblich größer. Diese Trennung wollen wir durch unsere Arbeit im Studentenwerk zumindest lockern. Erste Erfolge auf dem Weg dahin zeichnen sich schon ab. Der Bau eines neuen Wohnheims an der Luther sorgt für mehr studentischen Wohnraum; der beginnende Umbau der über 40 Jahre alten Gebäude der Fakultät für Chemie und der angekündigte, leider gleichwohl verzögerte Umbau der Nordmensa im laufenden Betrieb sind ein Anfang längst notwendiger Verbesserungen.

Doch das kann noch lange nicht alles sein, denn weiterhin werden die Studierenden am Nordcampus nicht im selben Maße wahrgenommen, wie diejenigen am Zentralcampus. Nach wie vor mangelt es an einem besseren Angebot der Mensa sowie Aufenthalts- und Lernräumen.

Erläuterung der Bildleiste Seite 1 bis 10

Erläuterungen zur Bildleiste:

In der Bildleiste sind unsere Kandidaten in der Reihenfolge ihres Listenplatzes für das Studierendenparlament (StuPa) bzw. den Senat gelistet. Links neben dem Bild findet Ihr jeweils auch nochmal die Listenplätze für das Studierendenparlament und den Senat. Unter dem Bild findet Ihr den Namen, das Studienfach und ggf. die Fachschaftsgruppe. Die Fachschaftsgruppen treten bei den Wahlen an ihren jeweiligen Fakultäten an.

Abkürzungen der Fachschaftsgruppen:

ADW: Arbeitsgemeinschaft Demokratischer Wirtschaftswissenschaftler;

ADP: Arbeitsgemeinschaft Demokratischer Philos;

DAF: Demokratische Aktion Fachschaft;

DAS: Demokratische Aktion Sozi;

UL: Unabhängige Landwirte;

11 Freunde: Liste Fachgruppe Sport

Wir wollen die Sorgen des Nordcampus in Zusammenarbeit mit den dortigen Fachschaften ernst nehmen und sie – ohne den Zentralkampus zurückzustellen – in Zukunft noch besser vertreten.

6. WOHNRAUMPROBLEMATIK LINDERN

Der Wohnungsmarkt in Göttingen ist gegenwärtig eine Katastrophe. Wer im September oder Oktober umzog, hat entweder die Qual der Wahl des Nachmieters oder die Qual der Suche erleben müssen. Diese Problematik wird sicher auch im kommenden Jahr anhalten, wie alle Prognosen vermuten lassen. Langfristig können nur die Stadt, die private Immobilienwirtschaft und das Studentenwerk in einer konzertierten Aktion neuen Wohnraum in Uninähe schaffen. Kurzfristig können wir gleichwohl für eine bessere Anbindung der Randbezirke Göttingens und umliegender Gemeinden an die Universität sorgen, um damit den dortigen Wohnraum attraktiver zu machen und damit zugleich denjenigen in unmittelbarer Nähe zu verbilligen. Deshalb sind wir froh, Euch für die Urabstimmungen erneut ein preiswertes Angebot für ein Bus- und ein Bahnsemesterticket vorlegen zu können. Zugleich werden wir dafür kämpfen, die Vernetzung noch weiter zu verbessern. Außerdem werden wir uns dafür einsetzen, dass erneut Kurzzeitunterkünfte für Studierende in den „Stoßzeiten“, den Monaten zu Beginn des Wintersemesters, einzurichten.

Im vergangenen Jahr haben wir für Euch im AStA bereits mit der Stadt und dem Studentenwerk verhandelt. Im kritischen September und Oktober ermöglichten wir so eine Notunterkunft für alle Wohnungssuchenden. Zwar war das Feldbettenlager mit einem nächtlichen Preis von fünf Euro nicht die perfekte Lösung, konnte die Nutzer aber durch eine sichere, saubere und mit allem Notwendigen ausgestattete Übernachtungsmöglichkeit überzeugen. Die Nutzer konnten so Herberge oder Fahrtkosten sparen und sich dadurch intensiver um ihre Wohnungssuche kümmern. Alles in Allem ist es als positiv zu bewerten, dass nicht mehr die Büros und Räumlichkeiten des

AStA als Notunterkünfte genutzt werden mussten, da die Übernachtungssituation ohne sanitäre Anlagen nicht tragbar war. Wir werden im nächsten Jahr nach noch besseren Lösungen für die Wohnungssuche am Semesterstart suchen und auch an langfristigen Lösungen mitarbeiten.

7. GEGEN VORURTEILSBEHAFTETE RICHTUNGSVERBÄNDE, FÜR INFORMATIVE VERNETZUNG

Im Mai wurde der Göttinger AStA von der überwiegend links ausgerichteten Mehrheit der niedersächsischen ASten aus der LandesAStenKonferenz (LAK), dem landesweiten Vernetzungsgremium der ASten, ausgeschlossen. Hintergrund waren Vorverurteilungen zweier Referenten aus Reihen des Koalitionspartners allein aufgrund ihrer Mitgliedschaft in einer Studentenverbindung. Wir lehnen solche vorurteilsbehafteten Richtungsverbände ab, die ohne Ansehen der Person einfach aufgrund der Mitgliedschaft von Einzelpersonen in Organisationen, große Studierendenschaften wie Göttingen in Kollektivstrafe nehmen.

Dennoch wollen wir uns auch weiter bundesweit mit anderen ASten im "freien Zusammenschluss von studentInnenschaften (fzs)" und mit anderen Studierendenschaften in Niedersachsen austauschen, um neue Ideen zu gewinnen und gemeinsam Druck auf Bundes- und Landespolitik sowie die Verkehrsgesellschaften ausüben zu können. Für Niedersachsen hat der Außenreferent des AStA aus Reihen der ADF, Jonas Richter, ein neues derartiges „Netzwerk Niedersachsen“ aufgebaut, das wir im kommenden Jahr mit noch mehr Leben füllen wollen.

8. IMMATRIKULATION ERLEICHTERN UND INFORMATIONEN BESSER BEREITSTELLEN

Die Erstsemester des Wintersemesters konnten einem schon leidtun: Sie hatten nicht nur mit den normalen Problemen einer neuen Stadt und eines neuen Lebensabschnittes zu kämpfen, sondern dazu auch noch mit den Windmühlen der Unibürokratie. Denn durch krankheitsbedingte Ausfälle und Fehlplanungen

mussten viele Studienanfänger wochen-, wenn nicht gar monatelang ohne weitere Informationen auf ihre Immatrikulation warten. Diese Zustände sind für uns untragbar. Wir fordern deshalb eine bessere Vorbereitung auf die Immatrikulationswelle insbesondere zum Wintersemester durch die Univerwaltung und werden das mit Nachdruck einfordern. Außerdem erwarten wir bei einer solch bedauerlichen Verkettung von Umständen zumindest eine bessere Informationspraxis der zentralen Stellen und werden uns auch selbst im Rahmen unserer Erstsemesterbetreuung um Aufklärung der Studierenden in spe kümmern.

9. STILBRVCH DEMOKRATISCH AUSGRÜNDEN

Im vergangenen Jahr setzten wir uns mit anderen interessierten Gruppen in einer Kommission des Studierendenparlaments zusammen, um eine Ausgründung des Stilbrvch, des studentischen Veranstaltungskellers im Untergeschoss des VG, zu erreichen. Alle Beteiligten sind mit hohen Erwartungen in diese Kommission gestartet, doch nach einigen erfolgreichen ersten Sitzungen und Annäherungen in vielen Punkten wurde der entscheidende Streitpunkt offenkundig: Es ging um die Repräsentation der Veranstalter in der Vergangenheit. Während wir als ADF die Meinung vertreten, ein Veranstaltungsort für alle Studierenden sollte auch durch die demokratisch gewählten Gremien der studentischen Selbstverwaltung kontrolliert werden, so zeigten die anderen Parteien ein anderes Verständnis von Demokratie und wollten den Veranstaltern der Vergangenheit ein entscheidendes Mitspracherecht über die zukünftige Ausgestaltung in Form einer unklar ausgestalteten „Obleuteversammlung“ geben.

Auch wenn wir die Expertise der Veranstalter der Vergangenheit nutzen und ihnen gerne beratenden Status zubilligen wollen, so sehen wir doch keine Lösung darin, ihnen die Kontrolle über unsere Gelder als Studierende zu geben. Dies kann in unseren Augen nur eine Organisationsform tun, die demokratisch durch Euch

kontrolliert wird. Wir fürchten darüber hinaus, dass Vielfalt und Offenheit des Stilbrvch für Alle verloren gehen, wenn sich nur eine einzige Kulturauffassung und deren Veranstalter etabliert hätten. Abweichende Meinungen könnten damit kein Gehör mehr finden. Wir werden uns deshalb auch im kommenden Jahr um eine Ausgründung auf Basis dieser Vorstellungen bemühen, um den Kulturschaffenden die nötige Freiheit zum Betrieb zu lassen und zugleich eine demokratische Kontrolle der nötigen Finanzmittel zu ermöglichen.

10. FACHSCHAFTEN STÄRKEN UND VON BÜROKRATIE BEFREIEN

Bereits in unserem Namen steckt unsere Herkunft: Wir sind Fachschaftsmitglieder und wissen deshalb um die Bedeutung der Fachschaftsräte und Fachgruppen für jeden einzelnen von Euch – sei es nun in der O-Phase oder bei der späteren Beratung. Deshalb wollen wir diese Gremien einerseits stärken, indem wir das zentrale Vernetzungsgremium der Fachschaften, die Fachschaftsräteversammlung (FSRV) wiederbeleben und mit neuem Leben füllen. Bisher stand dort ein Geklüngel um die wenigen vorhandenen Finanzmittel im Vordergrund und nicht wie erwünscht der Austausch der Fachschaften untereinander und mit dem AStA über aktuelle Projekte, um Anregungen für die eigene Arbeit zu gewinnen. Diese Zustände halten wir für untragbar und wollen sie entsprechend ändern.

Andererseits wissen wir um die zunehmende Belastung durch Verwaltungsaufgaben. Insbesondere die neu durch das Präsidium verordnete Veranstaltungsprüfungskommission sehen wir als problematisch an. Dieses Gremium sollte eigentlich nur eine gute Planung von Veranstaltungen von größeren Projekten sicherstellen. Es verdreht diese gutgemeinte Idee aber, indem es vor allem Kleinstveranstaltungen nach rein formalen Kriterien prüft. Echte Kontrolle oder gar Hilfestellung sehen anders aus. Deshalb wollen wir diese Gremien vor solchen Bürokratiemonstern bewahren und streben hier eine intensive Reform an.

BERUFSBEFÄHIGUNG DURCH SCHLÜSSELQUALIFIKATIONEN?!

Das Bachelor-Master-System hat sich unlängst in der Hochschulpolitik manifestiert. In den meisten Fakultäten an der Georgia-Augusta ist die Schließung der Diplom-Studiengänge inzwischen fast zehn Jahre her. Was bleibt sind Vorstellungen und Ziele, die mit dem neuen System erreicht werden sollten und wurden. Einen wichtigen Aspekt in der Umstellung von Diplom auf Bachelor-Master im sogenannten Bologna-Prozess nehmen dabei die an Bedeutung gewonnenen Schlüsselqualifikationen (SQ) ein.

SCHLÜSSELQUALIFIKATIONEN AN UNSERER UNIVERSITÄT

Doch inwieweit spielen an der Georgia Augusta SQ im Sinne des Bologna-Prozess eine Rolle? Es gibt hierfür in erster Hinsicht die ZESS. Im Leitbild heißt es: „Die Zentrale Einrichtung für Sprachen und Schlüsselqualifikationen (ZESS) sieht ihre Aufgabe darin, den Studierenden der Georg-August-Universität Göttingen fakultätsübergreifend eine hochschulspezifische Ausbildung im Bereich der **Fremdsprachen**, der **Allgemeinen Schlüsselkompetenzen** sowie im EDV-gestützten wissenschaftlichen **Arbeiten (ZESS-IT)** anzubieten.“ Der aktuelle Modulkatalog der ZESS ermöglicht die Wahl von **über 300 Modulen** zu den

oben genannten Bereichen. Eine beachtliche Menge, die jedoch durch die Tatsache getrübt werden, dass viele dieser Kurse nicht in Form von Credits ins Zeugnis angerechnet werden können. **Durchschnittlich wird nur jeder zweite Kurs an der Universität im Zeugnis angerechnet.** An vielen Fakultäten sind die Möglichkeiten zur Einbringung durch die Prüfungs- und Studienordnungen gedeckelt, was in gewissem Maß sinnvoll erscheint. Wieso aber einige Studiengänge gar nicht oder nur sehr wenige Credits einbringen dürfen, erscheint fragwürdig und willkürlich (wie z. B. Wirtschaftspädagogik und Lehramt).

KRITIK AN DER ZESS

Neben den gedeckelten Credits kommt es vereinzelt zu weiteren Einschränkungen. An der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät darf beispielsweise nur eine spezielle Auswahl des ZESS-Angebots angerechnet werden, da dieses u. a. im Vergleich zur fakultativen Lehre als „zu leicht“ abgestempelt oder angeblich bereits in eigenen (Massen-) Vorlesungen gelehrt wird. Während also qualitative Mängel die Einschränkung des anrechenbaren Kurs-Angebots nach sich ziehen, haben die bereits genannten Creditgrenzen einen finanziellen Grund. Die Finan-

Fragmente aus Scholz 2009* zeigen die Hintergründe von SQ im Bologna-Prozess auf:

- Mit der Zielsetzung, Berufsbefähigung (Employability) von Hochschulabsolventinnen und -absolventen sicher zu stellen und dadurch gleichzeitig die internationale Wettbewerbsfähigkeit europäischer Hochschulen zu fördern, haben Europas Bildungsminister den Bologna-Prozess initiiert.
- In zunehmendem Maße stehen Hochschulen vor der Aufgabe, Kursangebote und Studienprogramme an die sich verändernden Anforderungen des Arbeitsmarktes anzupassen und „Schlüsselkompetenzen“ zu vermitteln, die eine Berufsbefähigung nachhaltig sichern.
- Es wird darauf abgezielt, den Studierenden neben dem fachlichen Wissen in großem Umfang überfachliche Fähigkeiten zu vermitteln und die Absolventinnen und Absolventen somit für die Anforderungen des Arbeitsmarktes zu wappnen und ihre Kompetenzen an die Wünsche der zukünftigen Arbeitgeber anzupassen.
- Vor der Umsetzung des Bologna-Prozesses waren bei der Generierung überfachlicher Kompetenzen in erster Linie das Engagement und die Eigeninitiative der Studierenden gefragt. Seminare und Kurse, in denen Schlüsselkompetenzen generiert werden konnten, gehörten nicht zum Studienplan. Sie wurden lediglich studienbegleitend von den Universitäten angeboten und konnten fakultativ besucht werden. Darüber hinaus wurden die sich aus den persönlichen Bedarfen der Studierenden ergebenden notwendigen Soft Skills hauptsächlich durch „training on the job“ (z.B. in Tätigkeiten während des bzw. neben des Studiums) erworben.

*A.-M. Scholz (2009): Die Bedeutung von Schlüsselkompetenzen im Bologna-Prozess. Abrufbar unter: <http://www.forschungsinform.de/iq/agora/Bologna/bologna.html>, zuletzt abgerufen am 05.01.2014.

zierung der ZESS besteht aus einem großen Fakultäten-Anteil. Dieser berechnet sich u. a. nach der Anzahl der von Studierenden ins Zeugnis eingebrachten Credits. **Folglich bedeuten weniger Anrechnungen Kostenersparnisse der einzelnen Fakultäten.** Auch wenn das Finanzierungssystem erst einmal beschlossen ist, so ist eine nachhaltige Sicherung des Angebots ungewiss.

KAUM ZEIT FÜR KURSE WÄHREND DES STUDIUMS

Ebenfalls gibt es Meinungen, dass Studierende auch neben den normalen Studieninhalten von 30 C pro Semester Kurse besuchen sollten, um sich von späteren Konkurrenten auf dem Arbeitsmarkt abzuheben. Die verkürzte Studiendauer führt jedoch eher dazu, dass allgemein

schon wenig Zeit bleibt, außerhalb des Studienplans überfachliche Kompetenzen zu entwickeln – die Regelstudienzeit wird ohne hin schon um min. ein Semester durchschnittlich überschritten.

WIR SETZEN UNS EIN!

Wir werden uns auch in Zukunft mit der ZESS und dem dortigen Angebot auseinandersetzen und versuchen die studentischen Interessen nach einem breiten Angebot zu wahren. Darüber hinaus setzen wir uns dafür ein, dass Studierende, unabhängig ihrer Fakultät, egal ob Bachelor/Master oder Staatsexamen, Kurse an der ZESS machen dürfen und auch durch Credits entlohnt werden. Denn letztendlich sollte die Entscheidung bei uns, den Studierenden, liegen ob und welche Schlüsselqualifikationen wir erwerben möchten...!

Ausschnitt einiger Anrechnungsmöglichkeiten	max. Credits
Philosophische Fakultät	36
Sozialwissenschaftliche Fakultät	18
Fakultät f. Chemie	10
Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät	6
Fakultät f. Agrarwissenschaften	3
Universitätsmedizin (Human-/Zahnmedizin)	0
Juristische Fakultät (Staatsexamen)	0
Einzelne Studiengänge	
Lehramt	10
Molekular Medizin	9
Wirtschaftspädagogik	0

UNSER ASTA-QUARTETT DIE ARBEIT DER ADF IM ASTA 2014

Im vergangenen Jahr wurden wir dank eurer Stimmen wieder zur stärksten Fraktion im Studierendenparlament, sodass unsere Kandidaten für den AStA-Vorsitz (Elena Rasmije Hammoud), das Außen- (Jonas Richter), Hochschul- (Christian Cordts) sowie das Sozialreferat (Anna Reuter) gewählt wurden und wir somit vier der sieben Referate stellen. Wesentliche Erfolge unserer Arbeit waren natürlich das Erstsemesterprojekt (vgl. S. 6) und die Verhandlung der Bus- und Bahnsemestertickets (vgl. S. 2). Doch auch in anderen Bereichen hat sich einiges getan.

SPRECHSTUNDEN, KINDER UND BARRIEREFREIHEIT

Das Sozialreferat als wesentlicher Anlaufpunkt für alle Studierenden, konnte die Sprechstunden dank Unterstützung der Unabhängigen Mediziner auch auf das Klinikum ausweiten. Dadurch ist der AStA nun an allen drei großen Standorten vertreten. Sowohl in

den Sprechstunden wie auch per E-Mail wird Euch weitergeholfen. Zudem wurden für Euch im vergangenen Jahr umfassende Informationen gesammelt und auf der AStA-Homepage leicht verständlich verfügbar gemacht. Darüber hinaus hat unsere Sozialreferentin die Verfahrensregeln zur Semesterticketrückerstattung insbesondere für Studierende im Auslandssemester gerechter gestalten können. So bleibt eine faire Verteilung der stark begrenzten Mittel möglich.

Sehr viel ist auch zum Thema „Studieren mit Kind“ geschehen. Neben einem sehr erfolgreichen Kinderfest am Weltkindertag haben wir ein neues Projekt gestartet. So läuft seit dem Sommersemester eine Elterncafé-Reihe für Studierende mit Kind. Hier bekommen die Eltern Informationen rund um das Studium mit Kind sowie gezielte Vorträge und Workshops geboten und können sich mit anderen studentischen Eltern austauschen. Als besonderes Extra haben

wir zudem im Winter eine kleine Geschenktaschen-Aktion für Kinder von Studierenden gestartet. Im Bereich des barrierefreien Studiums sind wir derzeit dabei, eine Vertretung für Studierende mit Behinderung oder chronischer Erkrankung einzurichten. Diese Vertretung soll zugleich als Interessenvertretung wie auch als Informationsstelle dienen. Wir sind zuversichtlich, so einen Studienverlauf ohne Barrieren leichter zu ermöglichen. In dieser Legislaturperiode haben wir verschiedene Konzepte für eine solche Vertretung entworfen und uns mit den verschiedenen Beteiligten zusammengesetzt. Nun hoffen wir, dass mithilfe eurer Stimmen der begonnene Weg zu Ende beschritten werden kann.

DEUTSCHLANDWEITER AUSTAUSCH

Das Außenreferat hat sich in dieser Amtszeit vor allem auf die Vernetzung mit anderen Studierendenenschaften konzentriert. Insbesondere, um gegenüber der Politik eure Interessen vertreten zu können, ist ein starkes Netzwerk wichtig. Wir erkennen derzeit nicht, dass die bisherige Organisation auf Landesebene dies für unsere Interessen leisten kann. Daher setzte sich unser Außenreferent daran, die niedersächsischen Studierendenenschaften an einem neuen runden Tisch zusammen-

zubringen. So konnten wir uns bereits zum Bahnsemesterticket austauschen, und auch für andere Themen sind nun Arbeitskreise mit den jeweiligen Schwerpunkten geplant.

TAGESGESCHÄFT HOCHSCHULPOLITIK

Ein bedeutender Teil des Tagesgeschäfts verblieb indes beim Hochschulreferat und dem Vorsitz. Das Hochschulreferat zeigte sich für den reibungslosen formalen Ablauf der Dinge innerhalb der Studierendenschaft verantwortlich. So stand es den Fachschaften und Fachgruppen zur Seite und beriet diese in rechtlichen und formalen Fragestellungen. Die Vorsitzende koordinierte die Arbeit der einzelnen Referate und fügte die Teile zu einem Ganzen zusammen. Außerdem half sie den anderen Referaten bei der Erfüllung ihrer Aufgaben in Spitzenzeiten. Die AStA-Mitglieder aus Reihen der ADF standen stets im Kontakt mit allen relevanten Ansprechpartnern, um euren Interessen Gehör zu verschaffen. Wir möchten auch in diesem Jahr auf sachliche und konstruktive Weise das Gespräch suchen. Gleichzeitig werden wir nicht mit Kritik sparen, wenn wir die Interessen der Studierenden in Gefahr sehen. Schließlich ist und bleibt dies Kern der Arbeit der ADF: Verantwortungsbewusste Studierendenvertretung.



**Dein Diplom oder Magister.
Dein Bachelor oder Master.
Deine Dissertation.
Deine Examensarbeiten.**

Alles in **Top-Qualität.**
Alles in **kürzester Zeit.**
Und alles **Top im Preis.**
Nur bei klartext.

Tel.: 0551 49970-0

klartext GmbH
print- & medienservice
Am Güterverkehrszentrum 2
37073 Göttingen
www.kopie.de



3		5		9		6		7
4		6			7	5		9
			5	4	6		2	
7					1		5	
	5	8	2	7	9	4	3	
	3	9			5	7	1	
6				5		8		
		1		2	4		9	5
5	9	3	7	1		2	6	4

NOBELPREIS FÜR GÖTTINGEN – HELL YEAH!

Bereits vor über zehn Jahren richtete die Georg-August-Universität gemeinsam mit der SUB eine Ausstellung mit dem Titel „Göttinger Nobelpreiswunder“ aus. In der Tat werden heute mehr als 40 Wissenschaftler mit dem Forschungsstandort Göttingen in Verbindung gebracht; unter ihnen Robert Koch, Max Planck und Otto Hahn.

KEINE DEUTSCHE UNIVERSITÄT VERGLEICHBAR

Auf eine vergleichbare Anzahl an Nobelpreisträgern kann keine andere deutsche Universitätsstadt blicken. Und auch den Vergleich mit renommierten US-amerikanischen Universitäten wie Harvard oder Stanford braucht Göttingen nicht zu scheuen, wenn man den Worten von Prof. Dr. Stefan W. Hell Glauben schenken darf. Gerade die enge Zusammenarbeit der Universität Göttingen und des Universitätsklinikums mit den Max-Planck-Instituten (MPI) schaffe eine kaum vergleichbare Arbeitsatmosphäre mit viel Freiraum für kreative Ideen, aber auch die nötige Infrastruktur und die finanzielle

Unterstützung, um eben diese umzusetzen. Dass er weiß, wovon er spricht, hat Prof. Hell unlängst bestätigt: neben zwei Forschern aus den USA durfte der Direktor am MPI für biophysikalische Chemie am 10. Dezember den Nobelpreis für Chemie entgegennehmen.

DAS NOBELPREIS-PROBLEM...

Die „kreative Idee“, das seit 1873 bestehende sog. Abbesche Gesetz austricksen zu wollen, kam Physiker Stefan Hell bereits vor über 20 Jahren. In Göttingen bekam er schließlich die Möglichkeit, diese Idee umzusetzen. Die von Hell entwickelte STED-Mikroskopie (STimulated Emission Depletion) ist eine Erweiterung der Fluoreszenzmikroskopie, die darauf basiert, dass fluoreszierende Moleküle durch das gebündelte Licht eines Lasers angeregt werden können; sie leuchten. Das Problem hierbei ist allerdings, dass zwei leuchtende Punkte mindestens 200 nm voneinander entfernt liegen müssen, damit sie als eigenständige Punkte dargestellt werden können (Abbesches Gesetz). Ursache ist

die Wellenlänge des Lichtes. Da diese fest definiert ist, musste Hell einen anderen Weg finden, um gezielt kleinere Bereiche einer Probe zum Leuchten zu bringen und so eine höhere Auflösung zu erreichen.

... UND SEINE LÖSUNG!

Das Prinzip der STED-Mikroskopie ist, dass mithilfe von Lasern leuchtende Moleküle auch „abgeschaltet“ werden können. Indem also ein Bereich mit einem normalen Laser, der fluoreszierende Moleküle „anschaltet“ und gleichzeitig mit einem ringförmigen Laser, der die äußeren leuchtenden Moleküle „ausschaltet“ bestrahlt wird, ist es möglich, ausschließlich die Fluoreszenz der in der Mitte liegenden Moleküle zu registrieren. Die praktisch mögliche Auflösung ist damit nicht mehr von der Wellenlänge des Lichts sondern vorrangig von der Leistung der Laser abhängig. In der Praxis ist die STED-Mikroskopie von bahnbrechender Bedeutung, da diese nicht nur Einblick in kleinste Strukturen lebender Zellen verschafft, sondern auch die

Bewegung einzelner Moleküle in Echtzeit abbilden kann.



„IRGENDWANN VERSTUMMTE DIE KRITIK. JA, UND HEUTE KANN MAN ES KAUFEN.“

Neben der eigentlichen Idee ist vor allem bemerkenswert, wie Stefan Hell sich über die Jahre seinen Kritikern entgegenstellen konnte. Neben dem Vertrauen auf die Theorie war laut Hell vor allem von Bedeutung, dass zwar Kritik an der Technik geäußert wurde, es aber keine fundamentalen Einwände gegeben habe, die er nicht überwinden konnte.

DEIN GUTES PRÜFUNGSRECHT! NEUER LEITFADEN IM HOCHSCHULREFERAT DES ASTA ERARBEITET

Es gibt Fragen, mit denen man sich in seiner Studienzeit schon öfter beschäftigen musste. Eine dieser wiederkehrenden Fragen ist, ob eine Klausur, Hausarbeit etc. tatsächlich fair war. Doch wann ist eine Prüfung eigentlich „fair“? Ist es etwa fair, wenn man den Eindruck hat, dass eine Nachholklausur viel schwieriger war als die ursprüngliche oder mit Fragen konfrontiert wird, die nie Bestandteil der Vorlesung waren? Handelt es sich dann um eine unfaire Prüfung oder hat man möglicherweise nur einfach nicht genug oder gar das Falsche gelernt? Das Beispiel macht deutlich, dass die Frage nach der Fairness nicht immer ganz eindeutig ist und daher oft subjektiv geprägt ist. Abhilfe kann hier ein Blick in die komplizierte Allgemeine Prüfungsordnung (APO) schaffen.

Diese regelt, welche allgemeinen „Spielregeln“ im Bereich des Prüfungsrechts gelten, welche Rechte und Pflichten Prüfer und Prüflinge haben und wie im besten Falle eine Prüfungsleistung ausgestaltet sein sollte. Um die zahlreichen Vorschriften auf das wesentliche zu beschränken, hat der AstA bereits im Jahre 2010 einen Prüfungsleitfaden herausgebracht, welcher die wichtigsten Fragen im Bereich des Prüfungsrechts zusammenfasst. Da mit dem Inkrafttreten von Änderungen der APO auch die Überarbeitung des Leitfadens notwendig wurde, erscheint mit Beginn dieses Jahres nun eine aktuelle Version, die den Änderungen des Senats Rechnung trägt und im Hochschulreferat von Mitgliedern der ADF erarbeitet wurde. Der Leitfaden wird dieses Mal ausschließlich als PDF auf

der Homepage des AstA zum Download zur Verfügung stehen und Euch die maßgeblichen Vorschriften leicht verständlich näher bringen. Neu ist außerdem eine Übersicht mit Ansprechpartnern,

die bei weiterführenden Fragen kontaktiert werden können. Ihr habt konkrete Fragen? Ein kleines FAQ zum Thema Prüfungsrecht findet Ihr im Wadenbeißer 97 vom 5.11.2012 auf S. 6.

Der Wadenbeißer im Netz

WADENBEISSER-ARCHIV IM INTERNET

Immer wieder werden wir gefragt, wo man auch ältere Ausgaben des Wadenbeißers bekommen kann, da wir uns in unseren Artikeln des Öfteren auf frühere Ausgaben beziehen. Die Antwort ist einfach: Seit mittlerweile zehn Jahren stellen wir zeitgleich mit Beginn der Verteilung der gedruckten Ausgabe den Wadenbeißer in elektronischer Form auf unserer Webseite www.wadenbeisser-online.de zum Download bereit.

Neue Kennzeichnung sowie Preiserhöhung in der Mensa

Seit Dezember werden in den Mensen 14 Hauptallergene bei allen Speisen gekennzeichnet. Dies geschah aufgrund der Neuregelung der Lebensmittelinformationsverordnung auf EU-Ebene. Die Allergene werden in den Speiseplänen aufgelistet und durch Buchstaben dargestellt. Diese können in einer Tabelle nachgeschlagen werden. Falls dann aber trotzdem noch Fragen aufkommen, kann man sich an die Mitarbeiter des Studentenwerks wenden. Die ADF



begrüßt diese Neuerung, da der Gang in die Mensa für alle Allergiker sehr erleichtert wird. Trotzdem gibt es auch unerfreuliche Nachrichten aus Richtung des Studentenwerks. Leider wurden zum ersten Januar die Preise in den Mensen um 0,05€ angehoben. Dies wurde durch die steigenden Personalkosten aufgrund der TVL-Anpassungen zum Jahreswechsel begründet. Die Erhöhung gilt gleichermaßen für Studierende, Bedienstete und Gäste.

Open Uni vom 16. bis 18. Januar 2015

Lust auf spannende Vorträge und interessante Workshops? Dann schaut bei der Open Uni vorbei! Vom 16. bis 18. Januar öffnet das Verfügungsgebäude (VG) die Türen für euch. Organisiert vom Allgemeinen Studierendenausschuss (AStA) der Universität Göttingen erwarten Euch Vorträge und Workshops zu verschiedensten Themen. Eine Reihe von studentischen Initiativen und weitere Personen haben sich dazu bereit erklärt, für die Studierenden Ihr fachspezifisches Know How der Öffentlichkeit zu präsentieren. Los geht es am **Freitag den 16. Januar** um 17 Uhr mit einem spannenden Vortrag über Qualitätssicherung im Bereich Studium und Lehre.

Anschließend findet abends im Stilbrvch das zweite **Stilbrvch-on-Fire-Konzert** ab 19 Uhr statt. Am Samstag und Sonntag geht es ab 10 Uhr mit diversen Veranstaltungen von unterschiedlichsten studentischen Initiativen weiter. Für eine Kinderbetreuung vor Ort ist ebenfalls gesorgt. Wem das alles noch nicht genug Programm für ein Wochenende ist, der kann sich am Samstag ab 17 Uhr die zweite **Nacht des Wissens** in Göttingen ansehen. Sie bietet dabei ein breites Angebot an Einblicken in die diversen Forschungsbereiche unserer Universität, von A wie Agrar- und Ernährungswirtschaft bis Z wie Zoologie. Weitere Infos zur Open Uni und deren Programm findet Ihr auf Facebook und auf der Homepage des AStA: <http://asta.uni-goettingen.de>

Wo kann ich wählen gehen?

Alle Studierenden sind grundsätzlich an der Fakultät wahlberechtigt, an der sie eingeschrieben sind. Studiert man mehrere Fächer, so zählt das in der Immatrikulationsbescheinigung zuerst genannte (bei den älteren: die Fakultät, die auf der Chipkarte steht), es sei denn, man hat sich bis zum Dezember des letzten Jahres bei der entsprechenden Stelle anders entschieden. Im Folgenden haben wir die Wahllokale, die an den angegebenen Tagen von 10 bis 17 Uhr geöffnet haben, für die einzelnen Fakultäten aufgelistet:

Agrarwissenschaften:

- 20.01.: Department für Nutzpflanzenwissenschaften, Abt. Allgemeine Pflanzenpathologie und -schutz, Grisebachstr. 6, Vorraum EG
- 21./22.01.: ZHG, 1. Stock, Empore zwischen Hörsälen 008 und 009

Biologie und Psychologie

- 20.01.: Institut für Mikrobiologie und Genetik, Grisebachstr. 8, I. OG, Seminar. (1.126a ehem. MM07)
- 21./22.01.: Seminarraum des Dekanats der biologischen Fakultät, Untere Karspüle 1a, EG

Chemie, Geowissenschaften, Physik

- 20.–22.01.: Physik, Friedrich-Hund-Platz 1 Foyer Haupteingang

Forstwissenschaften und Waldökologie

- 20.–22.01.: Büsgenweg 5, Raum-Nr. 40 Dekanatsitzungszimmer

Jura

- 20.–22.01.: Juridicum, EG, vor Raum 0.116

Philosophische Fakultät:

- 20.–22.01.: ZHG, 1. Stock, zwischen ZHG 010 und ZHG 011

Mathematik/Informatik

- 20./21.01.: Institut für Numerische und Angewandte Mathematik, Lotzestraße 16-18, Eingang Böttingerstraße, Sozialraum
- 22.01.: Institut für Informatik, Goldschmidtstraße 7, Seminarraum 1.101

Medizin

- 20.01.: Zentren Physiologie und Pathophysiologie / Biochemie und Molekulare Zellbiologie, Humboldtallee 23, Eingangshalle
- 21./22.01.: Klinikum, Robert-Koch-Straße 40, UBFT-Gebäude, Ebene 0, Westhalle, zwischen Garderobe und Patientenabrechnung

Sozialwissenschaften (einschl. Sport)

- 20.–22.01.: ZHG, 1. Stock, zwischen ZHG 105 und ZHG 008

Theologie

- 20.–22.01.: Theologicum, Platz der Göttinger Sieben 2, Vorraum der Seminar-Bibliothek

Wirtschaftswissenschaften

- 20.–22.01.: ZHG, 1. Stock, zwischen ZHG 009 und ZHG 010

IMPRESSUM

Redaktion

Daniel Pichl (Vi.S.d.P), Sarah Holtz, Jana Kroll, Sören Kübeck, Anna Reuter, Niklas Pfeiffer, Eric Schockemöhle, Christine Cordes, Timon Nowak, Enrico Zienke, Berit Aldag, Christoph Poppen, Jonas Richter, Henrik Wesseloh, Thomas Piwek

Layout

Tilo Schnabel, Henrik Wesseloh, Kai Horge Oppermann, Daniel Pichl

Auflage

7.000 Exemplare

ADF

Arbeitsgemeinschaft Demokratischer Fachschaftsmitglieder
c/o FSR Wiwi
Platz der Göttinger Sieben 3
37073 Göttingen
www.adf-goettingen.de
adf@googlemail.com

Anmerkungen der Redaktion: Trotz der hier verwendeten männlichen Formen, wie z.B. 'der Leser', sind die weiblichen Counterparts natürlich ebenso gemeint. Die Redaktion hat auf den Text verunstaltende Konstruktionen, wie 'der/die LeserIn', 'der/die Leser(in)' oder gar 'der Leser / die Leserin', bewusst verzichtet, um die Lesbarkeit zu erhöhen.

Zum Wählen ist die Wahlbenachrichtigung nicht notwendig.

Ein Personal- oder Studenausweis genügen!

Der früher vorhandene Wahlfreitag wurde gestrichen.

Die Wahlen enden am Donnerstag um 17 Uhr!